

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

der Schneeschmelze zu weiten Seen aufschwellen und nur noch auf Knüppeldammbrücken passierbar sind. Inselartig ragen einige Dorfbezirke auf breiten Lehmsokeln aus Bruch und Sumpf und Moorwald hervor.

„Im allgemeinen beeinträchtigt die Eigenart des Geländes der Landenge durch die großen Sumpfstrecken die Beweglichkeit unserer Truppen und beschränkt sie auf das Gebiet der Hügelketten“, schreibt der russische Generalstabschef des 5. Armeekorps in seiner Denkschrift vom Dezember 1915. Immerhin waren die Hügelrücken an beiden Seen breit genug, um die Grabensysteme mehrerer deutscher und russischer Regimenter aufzunehmen, die sich hüben und drüben in bastionsartig vorspringenden Stellungen, z. T. auf knappe 200 m gegenüberlagen, während in der Mitte die beiderseitigen Stellungen weit zurückliegend den großen Sümpfen auswichen. Auf deutscher Seite war eine zwar tief eingebuchtete, aber doch zusammenhängende Stellung entstanden, während bei den Russen Ostupi-Bruch und Tschistez-Sumpf das Grabensystem gänzlich unterbrachen. Hier und da in Erlengruppen, Birkeninseln und Moorwald hatte sich der Russe angeklammert und Maschinengewehrstützpunkte geschaffen, die freilich als abgezirkelte Artillerieziele ein wenig verlockender Aufenthalt für die Besatzung waren. Die inselartig aufragenden Lehmhöhen verbargen hinter Holzdörfern und toten Hängen russische Artillerie. Ostwärts vom Narocz-Fluß erstreckte sich uralter Hochwald, hier erkannte der russische Generalstabschef „ein günstiges Gelände zum Aufmarsch und zur Zusammenfassung starker Kräfte“. Wurde auch Entfaltung und Entwicklung der versammelten Truppenmassen durch die Eigenart der bastionsartigen Hügelstellungen stark erschwert, so boten doch Dorf und Vorwerk Stachowce und Ostrowlany geradezu Einfallsorte in die deutschen Stellungen am Narocz- und Wiszniew-See. Zudem war es für die deutsche Verteidigung ebenso schwer, genügende Reserven durch das Sperrfeuer heranzubringen, wie es für den Angreifer war, seine Angriffswellen mit Reserven aus dem Hintergelände zu speisen. Denn auf deutscher wie auf